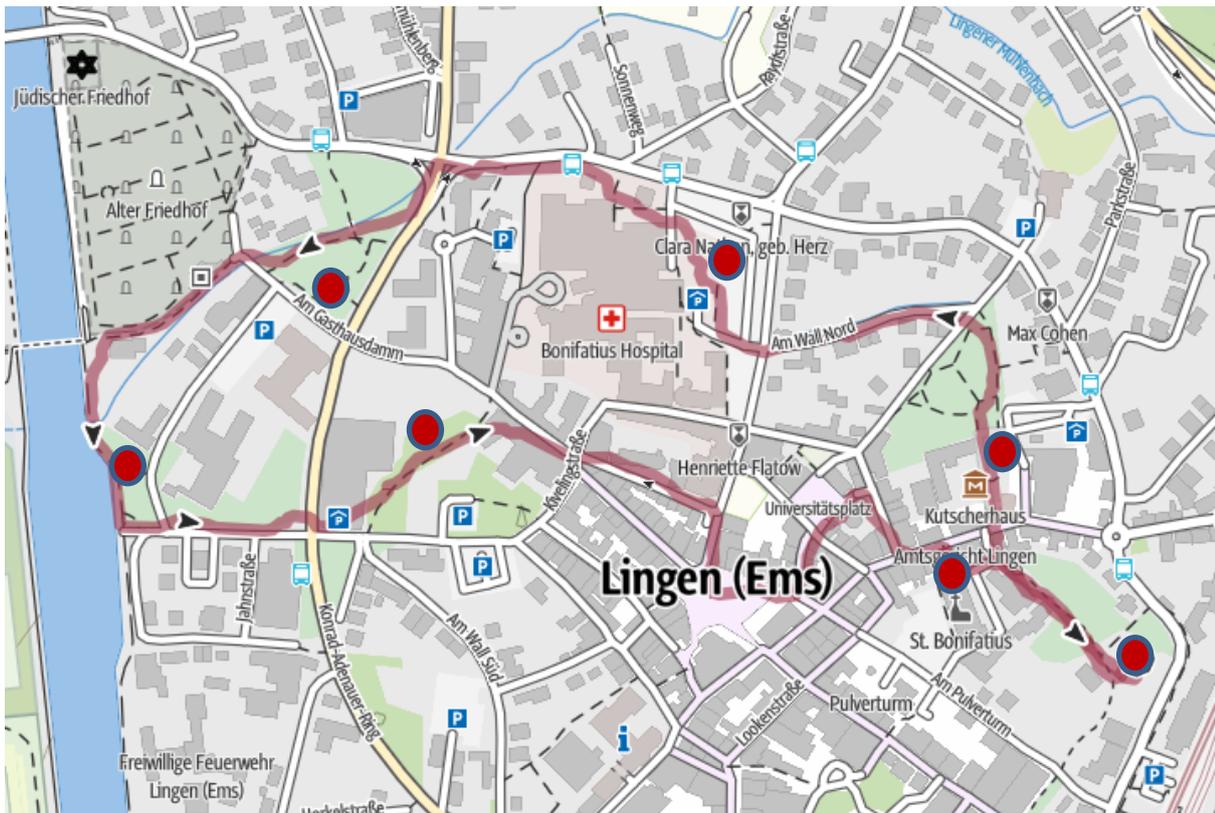


WEG DER TUGENDEN



Stationen zu den Tugenden

Tapferkeit	Hoffnung	Gerechtigkeit	
Liebe	Mäßigung	Glaube	Klugheit

„Sehnsucht nach Leben“ – Der Weg der Tugenden

Wir möchten Sie auf einen Rundweg durch die Lingerer Innenstadt mitnehmen und Sie einladen, an sieben Stationen Halt zu machen, inne zu halten. Auf dem Weg lernen Sie nicht nur verschiedene Facetten und schöne Orte von Lingen kennen, sondern Sie erhalten zudem Impulse zu den Tugenden Gerechtigkeit, Hoffnung, Tapferkeit, Liebe, Mäßigung, Klugheit und Glaube.

Der „Weg der Tugenden“ führt Sie an markante Orte, die einen ganz bestimmten Bezug zu der ihnen zugeordneten Tugend haben. An allen Stationen befindet sich jeweils ein großformatiges Kunstwerk von renommierten Künstlerinnen und Künstlern aus der Region.

Der Begriff Tugend und dazu ein Rundweg mitten in der Stadt mag so manchen überraschen. Denn lange war das Wort Tugend aus der Alltagssprache verschwunden. Doch jede der auf diesem Rundweg vorgestellten Tugenden hat eine hochaktuelle Botschaft: Ein Gemeinwesen ist auf Werthaltungen, ja, auf Tugenden angewiesen. Unser Gemeinwesen gestaltet sich nicht nur aus einer Summe von Gesetzen und Vorschriften, sondern lebt von bestimmten Haltungen der Akteure. Sich des eigenen Handelns vergewissern, lieb gewordene Überzeugungen und Muster überdenken, das gilt in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, wie auch im privaten Bereich. Das Nachdenken über Tugenden hat keine geringeren Anreger als Platon, Aristoteles und Thomas von Aquin.

Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens?

Tugenden können gleichsam unsere Wegbegleiter und Wegweiser bei der Suche nach Antworten auf die fundamentalen Fragen unseres Menschseins sein, können unserer Sehnsucht nach der „Fülle des Lebens“ wie ein Leuchtturm eine Richtung anzeigen, in der wir nach Lösungen suchen können.

In Handlung gebrachte Tugenden können sich positiv auf die Lebensführung auswirken. Sie geben Halt, unterstützen bei der Orientierung und helfen ganzheitlich dabei, dass das Leben gelingen kann.

Gerade in diesen herausfordernden Zeiten (Klimawandel, Corona-Pandemie, ...) können diese Anregungen uns helfen, Entscheidungen für das je eigene und genauso für das gemeinsame Wohl verantwortlich zu treffen - auch mit Blick auf kommende Generationen. Hier braucht es Abwägung, Kompromissbereitschaft, Verantwortungsübernahme, Veränderungsbereitschaft, eine entsprechend reflektierte Haltung und letztlich nachhaltiges Handeln.

Tugenden müssen eingeübt werden. Das geht nicht nebenbei, sondern verlangt, dass man sich ihrer zunächst einmal bewusst macht, gerne auf diesem Rundweg.

Tugend Mäßigung

Künstler: Ansgar Silies, Lingen – Ort: Kreishaus

Ein von innen verspiegelter Trichter aus Edelstahl lässt in seiner Mitte Platz für die Besucher und kann einzeln betreten werden. Der Winkel des Spiegels ist so angelegt, dass die Besucher sich im Spiegel nicht, wie üblich, selbst, sondern zwangsläufig den Himmel und die Baumkronen darüber sehen. Ein Perspektivwechsel findet visuell und akustisch statt. Der Künstler möchte die Betrachter beim Betreten seiner Arbeit daran erinnern, in zahlreichen Lebenslagen oder auch Momenten nicht zu übertreiben, sondern Maß zu halten, die Balance zwischen einem „zu viel“ und einem „zu wenig“ in allem Handeln zu suchen.

Tugend Gerechtigkeit

Künstlerin: Eva-Maria Grüneberg, Nordhorn – Ort: Amtsgericht/Emslandmuseum

Unter einer (Gerichts-)Linde ist das Wort „Haltung“ in verschiedenen Sprachen spiralförmig eingefasst. Dem Buchstabenweg kann man von außen nach innen mit den Augen gedanklich zur Mitte folgen oder auch auf den Buchstaben aus Beton von außen nach innen balancieren. Dabei kann man, vielleicht mit Blick auf eine ganz konkrete und persönliche Situation, den Fragen nachgehen: Was ist in dieser Situation gerecht? Wie komme ich zu einer gerechten Entscheidung? Wie komme ich zu einer vorurteilsfreien Haltung und folglich zu einer entsprechenden Handlung? Das Für und Wider ist sorgfältig abzuwägen, auszubalancieren.

Tugend Liebe

Künstlerin: Margriet Krijtenburg, Handrup – Ort: Dortmund-Ems-Kanal/Am Neuen Hafen

Die figurative Skulptur zeigt zwei sich leicht verjüngende Pfeiler und einen „Arm“. Der Arm beschützt und bewahrt, gibt Halt, hält aber nicht fest. Die Fürsorge, Verantwortung und Zuwendung unseren Mitmenschen gegenüber ist für die Künstlerin eine der wichtigsten Formen der Liebe. Das möchte sie mit diesen Figuren in erster Linie ausdrücken. Die Liebe ohne Überheblichkeit, die auf innerer Stärke und Respekt beruht. Die roten Innenflächen symbolisieren die dazugehörige Emotionalität und Wärme.

Tugend Klugheit

Künstlerin: Ilse Kampen, Nordhorn – Ort: Medienhaus der NOZ

Die Künstlerin hat einen Dialogort geschaffen. Eine kreisrunde Fläche aus farblich unterschiedlichen Steinplatten, flankiert von vier halbrunden Bänken, ist entstanden. In einem Lichtkranz sind Worte zu lesen, die zum Nachdenken, Abwägen, Urteilen, zum Gespräch und zur Diskussion anregen sollen. Es soll der Frage nachgegangen werden: Wann ist der richtige Zeitpunkt und wo ist der richtige Ort, im Umgang mit sich und anderen Menschen und auch mit der Natur klug - umsichtig und verantwortlich - zu handeln?

Tugend Tapferkeit

Künstler: Ulrich Schürhaus, Thuine – Ort: Kleiner Stadtpark vor dem Alten Friedhof

Neun Betonstelen mit einer Höhe von bis zu 2,3 Metern sind so gruppiert, dass acht Stelen in vorgeneigter Stellung einer geraden, aufrecht stehenden Stele gegenüberstehen. Eine „Person“ richtet sich „tapfer“ den anderen gegenüber auf. Das Ertragen von Schwierigkeiten, von persönlichem Leid, Standfestigkeit über die Zeit hinaus und auch Zivilcourage als der aktive Aspekt von Tapferkeit werden dargestellt. Der Künstler möchte anregen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese gegen die Mehrheitsmeinung zu vertreten, auch dann, wenn es unbequem werden kann. In (persönlichen) Krisen und gegen Widerstände am Guten und an der Wahrheit festzuhalten, dazu möchte er mit seinem Werk Mut machen.

Tugend Hoffnung

Künstlerin: Julia Siegmund, Nordhorn – Ort: Bonifatius Hospital

Die geometrische und abstrakte Form eine Faltung steht für das Auf und Ab des Lebens. Es gibt die steilen Anstiege, die manchmal erklommen werden müssen. Und es gibt die leichteren Wege, wenn es wieder ein Stück bergab geht und man ohne Anstrengung weiterkommt. Die Knicke sind Symbol für den Lebensweg, der nie ganz gradlinig verläuft und oft aus sich abwechselnden guten und weniger guten Phasen besteht. Hoffnung drückt sich für die Künstlerin darin aus, dass die Faltung - der Weg - sichtbar aufwärts geht. Die Faltung entwickelt sich nach oben, wird leicht, löst sich vom Boden und ist frei schwingend im letzten Knick. Dieser ist so geformt, dass man sich dort bequem hinsetzen und anlehnen, sogar etwas federn und den Blick zuversichtlich in den Himmel richten kann.

Tugend Glaube

Künstler: Peter Lütje, Lingen – Ort: Platz vor der Kirche St. Bonifatius

Ein Bodenmosaik aus verschiedensten Steinen bietet dem Betrachter ein abstraktes Bild, das sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzt. Rund um den Brunnen hat der Künstler den Abgrund des Zweifels dargestellt, in dem größeren Rund das Weltenall mit seinen Sternen. Ein rechter Winkel thematisiert Glaube und Vernunft. Ein Möbiusband weist auf die Unendlichkeit hin, das hellfarbene Außenband auf den für Christen dreifaltigen Gott, aber auch auf die drei abrahamitischen Religionen. Und ein Samenkorn verweist auf das Wunder des verborgenen Wachsens einer Pflanze, wie auch der Glaube wachsen und zum Vertrauen auf Gott im Leben, im Sterben und Tod und über den Tod hinaus werden kann.

Wegführung
Outdooractive
<https://out.ac/I9OgpM>

